

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie die Ottendorfer Zeitung bei den Zeitungsverkäufern oder direkt beim Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Nummer 66

Mittwoch, den 9. Juni 1926

25. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. Juni 1926.

Das am vergangenen Sonnabend im Gasthof zum Röh von dem Bundion- und Konzertina-Berein „Reinwallstraße“ Dresden-Lößau veranstaltete Konzert erfreute sich eines guten Besuchs. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Hartdorf, eröffnete die 16 Mann starke Kapelle das gut gewählte Programm. Klänge rein und sicher wurden die einzelnen Stücke unter der vorzüglichen Leitung ihres Dirigenten, Herrn A. Ronyer, zu Gehör gebracht. Der starke Beifall, der sie verschiedentlich im Hinblick veranlaßte, gab ihnen die Gewißheit, daß die Zuhörer sehr zufrieden waren und das vorzüglich gebotene zu würdigen verstanden. Als besonders erwähnenswert sei noch infolge ihrer künstlerischen Ausführung erwähnt „Kosen aus den Süden“ und „Ave Maria“ vorgetragen von den Herren Ronyer und Thomaß. Ein Tanzchen schloß sich dieser wohl gelungenen Veranstaltung an.

Am 4. Juni ds. J. fand unter Vorsitz des Herrn Röh eine öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten statt. Zunächst wurde davon Kenntnis gegeben, daß wegen der Strompreiserhöhung eine Verhandlung vor einem Schiedsgericht stattgefunden hat. Es wurde dabei festgestellt, daß bei einer Benutzungsstundendauer von über 100 Stunden der Pulsinger Preis bei Einmischung der Messermiete ca. 4,8 Bfg. über dem Mittelpreis der angrenzenden Ueberlandzentrale liegt und daß der Preis bei unter 100 Benutzungsstunden normal ist. Das Schiedsgericht hat dem Wert vollständig empfohlen, den Preis bei über 100 Stunden zu senken. Herr Bürgermeister Richter hat im Interesse der mittleren und kleinen Verbraucher, die nicht auf 100 Std. kommen, dahin gewirkt, daß Pulsinger die Messermiete nicht erhöht oder wesentlich ermäßigt. Einem Spruch hat das Schiedsgericht zunächst nicht gefügt. Pulsinger soll erst zum Vergleichsvorschlag Stellung nehmen. Das Ministerium für Volksbildung hat mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, die den Turnhallenbau ein Darlehen zu gewähren, da die nötigen Darlehensmittel für Schulbauten gebraucht würden. Die Miete für die Gemeindeformen werden in der Weise erhöht, daß die festgesetzte Friedensmiete mit der Steigerung der Mietzinssteuer sich erhöht. Erlaß eines der Mietzinssteuer entsprechenden Teiles der Miete kann bei entsprechend niedrigen Einkommen des Mieters nach den einschlägigen Gesetzen nicht zugestanden werden. Im Wohlfahrtsausschuß waren deshalb Schwierigkeiten entstanden und beantragte die kommunalistische Fraktion, die Miete nur nach 80% also ohne Zuschlag der Mietzinssteuer zu erhöhen. Die Sache löste eine gutgehende Aussprache aus. Seitens der sozialdemokratischen Fraktion wurde erklärt, daß die Mieter der Gemeindeformen den anderen Mietern gleichzustellen sind. Herr König stellte den Antrag, die Angelegenheit dem zuständigen Ausschuß zu überweisen. Herr Bürgermeister Richter sprach sich für sofortige Klärung aus und erwähnte, daß von einer übermäßigen Verzinsung der Häuser nicht die Rede sein könne. Herr Bygold beantragte, vorläufig von einer weiteren Erhöhung der Mieten bei solchen Mietern abzusehen, die den Erlaß der Mietzinssteuer beanspruchen können, bis anderweitig Beschluß gefaßt worden sei. Der Antrag wurde mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Bezirksverband teilte mit, daß für die Beschötterung der Radeburgerstraße 1350 Mark Beihilfe des Bezirkes und 700 Mark Staatsbeihilfe gewährt werden und daß die Notwendigkeit für den Schutz auf der Lomnitzerstraße mangels genügender Mittel nicht anerkannt werden könnte. Der Gemeinde-Rat hat hiergegen bei der Reichshauptmannschaft Beschwerde erhoben, da auch der Amtsstrafenmeister den Schutz für notwendig bezeichnete. Man trat der Beschwerde bei. Wiederholt hat der Verkehrsamt eine zeitgemäße Beleuchtung des Bahnhofs Woiddorf (jetzt noch Petroleumbeleuchtung) bei der Reichsbahn beantragt. Diese teilte jetzt mit, daß sie elektrische Beleuchtung nur einführen könne, wenn ein Beitrag von 600 Mark geleistet würde. Man sollte einen Beitrag ab und billigte die Antwort des Bürgermeisters. Die notwendige Anstellung einer Hilfskraft für die Gemeindeformen, welche seit Monaten einen Beamten für die Erwerbslosenfürsorge abgeben muß und überlastet ist, wurde genehmigt. Die Beratung des Haushaltes wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Mehrere Anträge der R. D. Fraktion und zwar: Bau ein 8 Licht- und Luftbades, Errichtung einer Wanderschleiberg, Unterstützung von bedürftigen Schwangeren, Errichtung eines Kneippbades, Gewährung von Vermittlung mit Ausnahme der Häuser

für den Religionsunterricht, sollen beim Haushaltsplan mit beraten werden. Bei der Besetzung der ausgeschriebenen Polizeibeamtenstellen entfielen je 8 Stimmen auf die Polizeibeamten Parfisch und Käfig und 3 auf Hannemann. Vorher war ein Antrag König zur Annahme gelangt, der forderte, daß nur ein Bewerber gewählt werden sollte, welcher die Bedingungen der Ausschreibung (6 Monate Probezeit) erfüllen konnte. Herr Parfisch hatte erklärt, daß er auf die Probezeit nicht eingehen könnte, da er in Heidenau fest eingestellt ist. Im 2. Wahlgang entfielen 8 Stimmen auf Parfisch, 7 auf Käfig, 4 Jettel unbeschrieben, Herr König erlos Protest. Die Kreditanstalt sächsischer Gemeinden teilte mit, daß sie Darlehen für den Wohnungsbau nur gegen Hypothekensicherheit gewähren könne. Eine Wohnung konnte mit 2500 Mark begeben werden. Man erklärte sich mit der Belohnung der Gemeindefürer einverstanden und übertrug die Weiterbehandlung der Angelegenheit den Verwaltungsausschuß. Hiernach geheime Sitzung.

Der Dresdner Polizeipräsident Rahn hatte bekanntlich eine große Polizeijahresfeier, die am letzten Mittwoch abgehalten wurde. Als die Absicht dieser Polizeijahresfeier bekannt wurde, richtete die Dresdner Volkszeitung an den Polizeipräsidenten Rahn in einem längeren Aufsatz die Frage, gegen was sich diese Uebung richtete. Daraufhin hat Polizeipräsident Rahn der Dresdner Volkszeitung eine Antwort erteilt, die die Dresdner Volkszeitung nicht mitgeteilt hat. Die Antwort Rahns steht jetzt im Mittelungsblatt der 23 und lautet: „Wie immer gern bereit, Unflusen beizuspringen, gebe ich euch hiermit den gewünschten Aufschluß, und zwar spreche ich wie immer als Parteigenosse zu euch, da ihr anderswie wirklich die letzten seid, die von mir Aufklärung über dienliche Maßnahmen erwarten könnten. Also: Ihr irrt, wenn ihr in eurer Fragestellung zum Ausdruck bringt, daß Vorgänge aus meiner Vergangenheit den Vätern zugrunde liegen. Wenn ich schon aus manchen Erinnerungen an bewegte Zeiten schöpfen würde, dann im vorliegenden Falle doch nur unter Jugendbegeisterung von Anregungen, die in der Redaktion der Dresdner Volkszeitung geboren wurden. Ich habe dabei unter anderem im Auge jenen Abschnitt aus der sächsischen Parteigeschichte, in dem die Redaktion der Dresdner Volkszeitung den gegenwärtigen Reichspräsidenten v. Hindenburg als die aufgehende Morgenröte des deutschen Volkes feierte, jene Zeit, in der sich noch amtierende Redaktionsmitglieder der Volkszeitung orientativ den Standpunkt vortrugen, man könne es keinem anständigen Menschen zumuten, mit Hermann Fleißner in einer Redaktion zusammen zu arbeiten. Insbesondere aber denke ich an den Augenblick, wo am Abend des 10. November 1918 die USP. mit Meike und Rähle an der Spitze die Dresdner Volkszeitung besetzen wollte und schon nach Bekanntwerden dieses Planes ein Redakteur der Dresdner Volkszeitung telephonisch eine Kompanie Fußsoldaten — mit Äxeln im Lauf — gegen die USP. beauftragte; denn aber, als die Soldaten von den Massen entworfen waren, im weiteren Verlauf der Kriegslage die Redaktion in den Hinterhofen über die Hofgänger der Dresdner Volkszeitung schickte. Schließlich habe ich im Auge die Stunde, wo sich die Redaktion der Dresdner Volkszeitung, soweit nicht Einzelne vorher ausgerissen waren, vor den Prügelein der unabhängigen Demonstranten durch Maschinengewehre und Infanterietruppen schütten ließ und am Abend ihren Sieg über eine zweifelhafte Zahl Loter feiern konnte. Daß die Redaktion auch in der Folgezeit noch einen Zug Sicherheitspolizei zu ihrem Schutze im Zeitungsgebäude Tag und Nacht stationiert ließ, entsprach der damaligen Kriegslage. Ihr seht, man kann schon aus der Erinnerung schöpfen, wenn das überhaupt für eine Grundlage zu einem Kriegsplane nötig wäre. Ich glaube, euch hiermit einen Dienst zu erweisen, wenn ich hiermit freundlichst einige kleine Auschnitte aus eurer ruhmvollen Vergangenheit gebe — weitere können nach Bedarf folgen — die aus den damaligen Zeitverhältnissen entsprangen, wie ich durchaus anerkennen will. Wenn ihr diese Vergangenheit vergessen müßtet, so bin ich viel zu anständig, darüber zu richten; denn ich weiß, ihr würdet im anderen Falle kein Brot auf dem Tische haben. Ich persönlich werde mich nach wie vor zu meinen inneren Bindungen bekennen. Sie betühren weder meine sozialdemokratische Ueberzeugung, noch haben sie etwas zu tun mit eurer auf den Wandwechsel der Massenstimmung eingestellten politischen Einstellung.“

Radeberg. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend nachmittag in der Nähe von Augustusbad zu-

getragen. Der Fuhrmann Hermann Hoffmann, der Flegelsteine geholt hatte, stürzte unterwegs plötzlich vom Wagen und erlitt Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Ghemnitz. Im Stadteil Bernsdorf kam es am Freitag zu heftigen Ausschreitungen einiger schwer betrunkenen Bauarbeiter. Sie hatten einen landwärtseinfahrenden Straßenbahnzug besetzt. Infolge ihres lauten Schrens und der Belästigung der Fahrgäste sah sich der Schaffner gezwungen, sie vom Wagen zu weisen. Darauf gingen die Betrunkenen gegen den Beamten tödlich vor und verletzten ihn sowie einen Schaffner des zweiten Wagens durch Faustschläge ins Gesicht ziemlich schwer. Der eine Beamte erhielt einen so heftigen Schlag, daß er mit dem Kopf in die Plattformverglasung flog. Es gelang zwar nicht, die Rowdis auf frischer Tat zu verhaften; da jedoch ihre Arbeitsstätte bekannt ist steht ihre Verhaftung unmittelbar bevor.

Sport.

Sonntag, den 6. Juni 1926.

(Fußball.)

To. Weiher Hirsch Jgd. — „Jahn“ Jgd. 12 : 0

To. Weiher Hirsch II. — „Jahn“ I. 3 : 3

Turnverein „Jahn“ weilt am Sonntag mit Jugend- und I. Mannschaft zum Spiel in Weiher Hirsch.

Die Jugend des Turnverein „Jahn“ konnte gegen die spielstarke Jugend des To. Weiher Hirsch nichts schaffen und mußte sich mit obigen Ergebnis geschlagen begeben.

Die I. Mannschaft des To. „Jahn“ gegen To. Weiher Hirsch II. Mannschaft lieferten ein stoties Spiel. „Jahn“ spielte die erste Zeit sehr zersahen und konnte sich nicht recht zusammen finden. Nach 5 Minuten Spielzeit konnte Weiher Hirsch den ersten Erfolg auf sein Konto buchen, bald darauf das zweite Mal erfolgreich sein. Nach Umstellung der Mannschaft gelang es „Jahn“ noch vor der Halbzeit das erste Tor zu erzielen. Mit 2 : 1 für Weiher Hirsch ging es in die Halbzeit. In der 2. Halbzeit hatte „Jahn“ trotz Einbuße eines Mannes, mehr vom Spiel. „Jahn“ vermochte das Ergebnis auf 3 : 2 für sich zu stellen. Ein 11 m Ball brachte dann für To. Weiher Hirsch den Ausgleich. Zu weiteren Erfolgen konnte es nicht mehr.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

7. Juni 1926.

Auftrieb: 132 Ochsen, 287 Bullen, 254 Kalben und Kühe, 891 Kälber, 694 Schafe, 2260 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 40—63, Bullen 46—62, Kalben und Kühe 27—58, Kälber 50—76, Schafe 30—62, Schweine 60—77.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landbesprezprüfungsstelle für Rinder 20%, für Kälber und Schafe 18%, und für Schweine 16%, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

7. Juni 1926.

Weizen 29,5—30. Roggen inländischer 17,5—18. Sommergerste 19,8—20,8. Hafer 20,8—21,5. Mais 18—18,3. Raps ——. Erbsen 32—33. Cinqquantin 20,5—21,5. Trodenkühnel 12—12,5. Kartoffelkoden 21,2—21,7. Weizenkleie 10,7—11,3. Roggenkleie 12—13,7. Weizenmehl 42—44. Roggenmehl 26,50—29.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottler, Mehl, Erbsen, Beluschten, Widen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgrf. Dresden.

Steckenpferd Seife

die beste Seifenmischseife für zarte weiße Haut

Hierzu eine Beilage.

Furchtbare Unwetter-Katastrophen.

7. Juni 1926

Wieder einmal kommen von allen Teilen Süd- und Südostdeutschlands Meldungen von furchtbaren Unwettern und Heberschwemmungen. Und zwar ist diesmal Sachsen ganz besonders schwer betroffen. Während sich die Wogen der Rode, die am Sonnabend zeitweise in ganz ungewöhnlicher Weise hochgingen und vieljoch die Wiesen und Felder an den Ufern weit überschwemmten, bald wieder beruhigten, ohne größeren Schaden anzurichten, ist es in anderen Flußtalern zu gewaltigen Verheerungen gekommen. Besonders ist die Heu- und Getreideernte als völlig vernichtet anzusehen. An Häusern und Brücken ist unübersehbarer Schaden entstanden. Besonders schlimm ist die Sächsisch-Böhmische Schweiz und die Lausitz heimgesucht, auch in Ober- und Unter-Sachsen sind, wie wir bereits am Sonnabend meldeten, schwere Unwetterverwüstungen zu beklagen. — Erhöhternde Unglücksmeldungen kommen auch von Rumänien.

Schwere Unwetterkatastrophe in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Die in den letzten Tagen vergangener Woche zu beobachtenden ausgedehnten, anhaltenden und auch beträchtlichen Heberschwemme wirkten sich am Nachmittag des Sonnabends in den Gebieten des Oberlausitzer Elbe, vornehmlich aber bei Schmilka-Schöna-Herrnströfchen und in der Gegend des Großen und Kleinen Winterberges zu einer

Schweren Unwetterkatastrophe

aus, wodurch unermeßlicher Schaden angerichtet worden ist. Die gewaltigen herniedergehenden Wasserfluten verwandelten bald die kleinsten Gebirgsbäche in reißende Flüsse. So wurden beispielsweise in Bodenbach ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt und in Herrnströfchen gegen tausend Festmeter Holz zum Abschwimmen gebracht. Auf der Eisenbahnstrecke Dresden-Bodenbach waren zwischen den Stationen Schöna und Niedergrund

mehrfach Berggrutische

zu verzeichnen. Das Bahnpersonal war andauernd beschäftigt, die durch die Wasserfluten auf die Bahngleise geschleuderten oder gewälzten Geröll- und Sandmassen zu beseitigen. Der Bahnverkehr erlitt verschiedentlich arge Störungen. Ein nachmittags in der dritten Stunde von Dresden kommender, in Richtung Bodenbach verkehrender Güterzug passierte gerade die Strecke bei Niedergrund, als ein solcher Berggrutisch stattfand. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden so von herniederstürzenden Geröll getroffen, daß selbige abgehängt und durch eine herbeigezogene Reiseremachine weggezogen werden mußten. Das Streckenpersonal war aus Sicherheitsgründen die ganze Nacht auf den Beinen, um die Strecke abzugehen, um etwa neue auf die Gleise geschwemmte Sandmassen alsbald zu beseitigen.

Schwer heimgesucht wurde aber der bekannte Grenzort Schmilka, über den von 1 Uhr nachmittags an ein **Wolkenbruch** herniederging, der offenbar große Ausdehnung hatte und auch das angrenzende Gebiet des Großen und Kleinen Winterberges betrafte. Der Ort Schmilka liegt sich in dem mächtig ansteigenden Tale entlang, ein kleines Bächlein, die Alme geheißt, fließt in einem kanalisierten Bett nach der Elbe hinab. Die gewaltigen Wasserfluten, die über das dortige Grenzgebiet herniedergegangen waren, verwandelten in kürzester Zeit das ganze Tal, insbesondere aber die Dorfstraße, in einen reißenden Fluß. Im Gebiet des Winterberges weggeschwemmte Holzstapel, die zum Wegtransport bereit lagen, weggerissene Brücken, Fußsteige, Ruhebänke, hölzerne Einfriedungen, zahllose entwurzelte große und kleine Bäume sowie Straucher rissen die immer mehr anschwellenden Wasserfluten mit fort und verurachteten im Tale, auf der nach der Elbe hinabführenden Dorfstraße verschiedentlich recht gefährliche Stauungen. Es entstanden mehrfach innerhalb des Ortes gefährdrohende Wasseransammlungen, hervorgerufen durch die weggeschwemmten Holzstämme, Bäume, Gartenzäune und dergleichen Gegenstände. **Vielfach gerieten Ortsbewohner in ernste Lebensgefahr**, die Fluten leckten fast überall die Räume, Stallungen usw. im Erdgeschoß unter Wasser, sie drangen auch mehrfach gar in das obere Stockwerk ein. Die aus Krippen und Bad Schandau herbeigerufenen Feuerwehren hatten einen ungemein schwierigen Stand, von überallher ertönten Hilferufe der auf die Dachböden geflüchteten Bewohner. Infolge der reißenden Wasserfluten war es gar nicht möglich, so leicht immer heranzukommen. Erst gegen 6 Uhr nachmittags ließen die Fluten nach. In der neunten Abendstunde trafen

Reichswehrabteilungen aus Dresden

ein und zwar vom Reiterregiment 10 und vom Artillerieregiment 4, die im Verein mit den Feuerwehmannschaften — es waren inzwischen auch Feuerwehren der linselbischen Ortschaften zur Hilfeleistung eingetroffen — und sonstigen Personen, Schiffen usw. an die Rettung und Bergungsarbeiten gingen. Während der ganzen Nacht und am gestrigen Sonntag war man vielfach mit Abweisungen gefährdeter oder unterpülter Häuser tätig oder mußte andere Sicherungsarbeiten vornehmen. **Trostlos war das Bild, was sich dann am Sonntagmorgen darbot.** Die nach dem Winterberg bezw. in das Gebirgsgebiet führende Straße war in dem langgestreckten Orte Schmilka in voller Länge und Breite durchweg einen, teilweise auch zwei Meter und verschiedentlich noch tiefer aufgerissenen und zerwühlten Wasserleitungs bloßgelegt. Schwere Schaden war an vielen Häusern angerichtet worden, besonders stark beschädigt wurde das bekannte Lokal „Hoffmanns Mühle“, wo das Saalgebäude so unterwaschen worden ist, daß es vielleicht ganz abgetragen werden muß. In den Wohnun-

gen, wo die Fluten eingedrungen waren, hatten sich Schlamm und Sandmassen bis zu einem halben Meter Höhe abgesetzt. Vor dem mitten im Orte gelegenen Fischer-Häuschen waren Steine und Schlamm fast bis zur Höhe der Haustür angeschwemmt worden. Unmittelbar vor Einmündung der Fluten in die Elbe, vor dem neu vorgerichteten Cafe Richter war ein Loch gerissen worden, was wie eine regelrechte Baugrube aussah. Bürgermeister Klemm bezifferte den angerichteten Schaden auf **rund dreiviertel Millionen Mark**, soweit der Ort Schmilka in Betracht kommt. Im ganzen Gebiet des Großen und Kleinen Winterberges und dessen weiterer Umgebung konnte man am Sonntag zahllose Spuren des angerichteten Sachschadens beobachten und daraus ermessen, wie verheerend das Unwetter gewesen sein muß. Die aus Dresden herbeigeleiteten Reichswehrmannschaften rückten am Sonntag gegen 10 Uhr vormittags wieder ab. Weiterhin war auch von der Abteilung **Krensdorf ein stärkeres Kommando Polizeibeamte** in Schmilka erschienen, um helfend einzugreifen. Aber auch gegenüber von Schmilka, auf dem linkselbischen Ufer, hatte sich das Unwetter ausgetobt. Im Hirschgrunde hatten die zu Tal fließenden Wasserfluten die nach Schöna hinaufführende Straße schwer beschädigt. Man konnte dort Stellen vorfinden, wo zwei, zuweilen auch drei Meter von der Straße weggeschwemmt worden sind, wodurch diese unpassierbar wurde. **Gewaltige Wasserfluten führten übrigens alle Bäche im ganzen Gebiete der Sächsisch-Böhmischen Schweiz der Elbe zu.** Besonders stark angeschwollen waren die Müglitz, der Lockwitzbach und namentlich auch die Weißeritz, deren Wasserfluten sich donnernd über die Wehre nach der Elbe wälzten. Diese Heberschwemme und Wolkenbrüche waren auch auf dem **Wasserstand der Elbe im Einfluß**, der sich sehr rasch erhöhte und wodurch die an den Ufern errichteten Badesplätze vielfach überschwemmt wurden. Nach den Meldungen aus dem Oberlauf und den Berechnungen des Wasserbauamtes wird die Elbe in Dresden heute Montag einen Wasserstand von zwei Metern über Null erreichen.

Hochwasser auch in der Oberlausitz

Am Sonnabend und am Sonntag sind in der Oberlausitz wolkenbruchartige Gewitter niedergegangen. **Reiße und Spreewälder** sind in ihrer ganzen Länge über die Ufer getreten. Am meisten betroffen scheinen die Orte **Briestitz und Klitz.** Die gesamte Heuernte in dieser Gegend ist vernichtet. Unglücksfälle sind, da das Wasser nicht überraschend kam, sonst bekannt nicht zu verzeichnen. Im Oberland der Oberlausitz sind von der Hochwasserkatastrophe vor allem die Gegenden zwischen **Rauhen und Taubeneim** betroffen. Auch hier ist die Heuernte vernichtet. Zwischen Rauhen und Taubeneim waren zahlreiche über den Fluß führende Brücken, Wege und Straßen überflutet und viele Ortschaften voneinander abgeschnitten, so bei Obergutitz, Döbschütz, Kleinobditz, Großpostwitz, Rodewitz, Bederwitz, Kulowitz, Ritzkau, Schöland, Ueberall bildeten die Ufergelände große Seen, so zwischen Kleinobditz und Hainitz, hinter Rodewitz, in Ritzkau. Viele Gebäude waren rings vom Wasser umgeben. Seinen höchsten Stand erreichte das Wasser in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr, da stand es z. B. in Rodewitz bis an die Staatsstraße Jittau-Bauhen heran. Die überschwemmten Wiesen und Felder sind umgelegt und verschlammte, die Ernte auf ihnen ist vernichtet. In Riebergutitz drang das Hochwasser in das Rittergut ein. Am meisten betroffen ist der Ort **Briestitz.** Hier überflutete das Wasser die Dorfstraßen bis zu einem halben Meter Höhe, während es in den Seitenstraßen gleich Wägen in Straßenbreite abfließt.

Heberschwemmungen der Wesenitz

In den Abendstunden des Sonnabends und besonders in den Vormittagsstunden des gestrigen Sonntags stürzten plötzlich trübe und lehmige Wasserfluten unsere Wesenitz und bewirkten, daß dieselbe ober- und unterhalb von **Wischow** weithin die Wiesen überschwemmte. Die Ursache hierzu lag in einem **Wolkenbruch** von mehrstündiger Dauer, der in der Gegend **Bauhen-Wilthen** anläßlich eines Gewitters gefallen war. Die Wasserfluten standen mehrere Stunden, ohne auch nur die geringste Neigung zum Fallen zu bekunden, und nach den Aussagen vieler Bewohner reichte der diesmalige Hochwasserstand bald an denjenigen von 1897 heran. Nachdem es sich am Sonntag nachmittag wieder einigermaßen verlaufen, zeigte es sich erst richtig, welche Schäden hierdurch verursacht worden sind. In den Ortschaften **Oberpuckau, Nieder- und Oberneulitz, Ringenhain, Steinhilmsdorf** und **Wilthen** wurden die Straßensteine auf große Strecken vollständig ausgewaschen und stellenweise war infolge des Wasserstandes die Straße unpassierbar geworden. Viele Wiesen sind total verschlammte mitfamt dem nur teilweise in Sicherheit gebrachten Heu, dergleichen auch die Gärten. An abhülligen Stellen wurde die **Ackertrume fortgespült**, wovon die überall abgesetzten Schlammhaufen deutlich Zeugnis ablegen. Dazu drangen die Wasserfluten in die im Bereiche der Wesenitz gelegenen Wohnungen, Keller und Ställe ein, sodaß mehrfach das Vieh in Sicherheit gebracht werden mußte, so u. a. auch im benachbarten **Welsdorf.** Aber auch den Bewohnern des Wassers war dieses Unwetter überraschend gekommen, denn es wurden außer einer großen Zahl Ratten auch mehrere der schädlichen **Bismarcken** aus ihren Schlupfwinkeln aufgestöbert und erbeutet.

Heberschwemmungen im Reiße- und Mandaugebiet

führten die überaus starken Regengüsse herbei, die am Sonnabend den ganzen Vormittag und bis in den Spät-

nachmittag hinein niedergingen. Von den Hängen des **Jergebirges**, wo sich Gewitter wolkenbruchartig entluden, strömten die Wasser der Reiße ins **Jittauer Braunloh**, in beiden und überfluteten hier auf großen Strecken die Ufergebiete, Schaden anrichtend, der bisher noch unübersehbar ist. Das ganze Tal nördlich von Hartau bis weit hinein nach Böhmen war zum großen Teil überschwemmt, und vor der **Jittauer Reibebrücke** der **Grottauer Straße** stauete sich das Wasser zu einem quirlenden See. Das Terrain, wo jetzt die **Reiberegulierung** begonnen wird, war völlig unter Wasser gesetzt und vom Zugangswegen völlig abgeschnitten. Die Straße selbst war unweit der Reichsgrenze etwa fünfzig Meter überschwemmt.

Aber auch die **Mandau**, aus dem **Rauhen Gebirge** gespeist, führte Hochwasser zu Tal, das fast über die Ufer trat und allerlei Gerät mitriß. In den Brücken stieg das Wasser bis zum oberen Pfeilerende und ließ nur noch den flachen Spinnbogen frei. Am Zusammenfluß der beiden Gewässer unterhalb der **Lusakaquelle** bildeten die Fluten wiederum einen breiten See, der die Fußwegverbindung vom **Reibezoll** nach **Großpörsitz** völlig ausschaltete. Das Wasser überschwemmte die **Reibewiesen** in mächtiger Ausdehnung und vernichtete die gesamte Heuernte. Am Abend lag der Regen glücklicherweise nach, so daß sich das Hochwasser hoffentlich schnell verlaufen wird.

Hochwasser der Reiße.

In **Görlich** hat der Reiße-Wasserstand eine Höhe von **2,86 Meter** erreicht. Die Fluten sind in den **Reißeanlagen** bis zur **Eistellerbaude** vorgedrungen, so daß die Wege teilweise unpassierbar geworden sind. In der **Altstadt** stehen die Gärten in der **Prager Straße**, die Fußgängerwege an den **Bleichen**, die **Bleichen selbst** und die **Bleiche am Hirschwinkel** vollständig unter Wasser.

Hochwasserkatastrophe in Oberschwaben

Große Teile von **Württemberg** sind durch Hochwasser heimgesucht worden. Die Hochwasserflut war am schlimmsten in **Biberach**, im **Rottumtal**, in **Ravensburg**, im **Schuffental** sowie am **Reutinger Tal**. Auch in **Saulgau** und Umgebung sind die Schäden groß. In zahlreichen Orten und Städten mußten Häuser geräumt werden; mit großer Mühe konnte man die vom Hochwasser heimgesuchten retten. Bis jetzt sind zwei Todesfälle bekannt geworden. In **Kulmbach** fließt der **Mal Weiher** in reißendem Strome durch die Stadt; er hat die Straßen zum **Bahnhof** bis zu drei Meter tief aufgerissen. Der **Bahnhof** ist vom Wasser umgeben. Die Häuser müssen man mit **Baumstämmen** vor der Gewalt des Wassers schützen. Die **Bahnlinie** **Halltingen-Buchau** ist an mehreren Stellen beschädigt und mußte gesperrt werden. In **Uttendorf** steht das Wasser ein Meter hoch und drang in das **Ratshaus** ein. In **Waldsee** gleicht der **Wald** dem **Stadtees** einem reißenden Strome, **Waldsee**, **Herbertingen** und andere Gemeinden haben **Pioniere** zur Hilfeleistung angefordert. Außerordentlich groß sind die Schäden in **Biberach**; es mußten **Brücken** **gewaltsam** beseitigt und **Brüdensöpfe** **gesprengt** werden. In dem unteren Stadtteil stand das Wasser bis zu **1,5 Meter** hoch und drang vielfach in die ersten Stockwerke der Häuser ein. In **Sulmingen** hat das **Unglück** ein **Todesopfer** gefordert. In **Ravensburg** mußten die von der Heberschwemmung betroffenen Häuser noch vor **Eintritt** der Nacht geräumt werden. In **Weingarten** ist die **Straße** über die Ufer getreten und hat große Verheerung angerichtet. Hinter **Oberzell** hat die **Schüssen** ihr Bett gänzlich verlassen. Eine **breite Wasserwelle** wälzt sich durch das **Tal**. **Ober- und Unterteuringen** waren für jeglichen **Durchgangsverkehr** völlig **ausgeschlossen**. Die nach **Kirchende** in **Löwental** erbauten **Lehmhäuser** sind **stark** **brohl**. Einer der **Reißer** brach durch; das **Dach** eines **Doppelwohnhauses** **kürzte** **zusammen**. In **Bunkhofen** mußten Häuser und Ställe geräumt werden. Bei **Reichen** ist ein **Mann** im Wasser **umgekommen**.

Die rumänische Sintflut

Die neuen Meldungen lassen erkennen, daß die Hochwasserschäden ganz unübersehbar sind. Im **Bezirk Putna** ist der **Fluß Ilcov** infolge des andauernden Regenwetters aus den Ufern getreten und hat die Städte **Obobesti, Patesti** und **Compineata** vollständig überschwemmt. Die **Bevölkerung** hat eine **unbeschreibliche Panik** ergriffen. Es spielen sich **erschütternde Szenen** ab. Die **Behörden** waren **erzwingungen**, die **gesamte Bevölkerung** dieser Städte in **Kanonen** unterzubringen. **Zahlreiche Tote** trieben **stromabwärts**. Das **Wasser steigt** weiter. **Sämtliche** **Brücken** sind vom **Hochwasser** **überschwemmt** und **abgerissen** worden.

Hochwasser auch in Bessarabien. — Bisher 43 Todesopfer.

Auch aus **Bessarabien** wird ein **katastrophales Hochwasser** gemeldet. **Bisher** sind **43 Todesopfer** gezählt worden. Die **Stadt Rischew** ist **völlig** **unter Wasser**. **22 Häuser** und **eine Kirche** sind **gestürzt**. Eine **Spiritusfabrik** ist durch einen **Bischoff** **völlig** **vernichtet** worden. Der **Bahnhof**, das **Wasserwerk** und das **Lichtwerk** sind **überschwemmt**. **Waggons** **Holz** der **Heeresverwaltung**, die auf einer **Station** in der **Nähe** **Alschinews** **lagerten**, sind **fortgeschwemmt** worden. **Fast** die **gesamte Ernte** ist **vernichtet**. Der **Präsident** der **Ortschaft Drohoi**, der von einem **Wagen** **begleitet** im **Automobil** zur **Befestigung** der **Hochwasser** **Schäden** **unterwegs** war, ist **von den Fluten** **überrollt** **worden** und **ertrunken**.

Kurze Mitteilungen.

7. Juni 1926.

Das Reichskabinett tritt am heutigen Montag in einer Sitzung zusammen, um sich mit den Fragen der...

Die Junkerwerke haben eine neue Konzeption in Berlin erhalten. Der englische Außenminister Chamberlain ist...

Im amerikanischen Repräsentantenhaus ist vom Abgeordneten Green ein Antrag auf Regelung der Frage...

Die französische Regierung hat den Wortlaut der im März 1926 an den Londoner französischen Botschafter...

Den bevorstehenden Besprechungen zwischen den Parteien in der englischen Bergbaukrise wird in London pessimistisch entgegengesehen.

Neuer demontiert die Meinung, wonach die Internationale Transportarbeitergewerkschaft die Ausfuhr von Kohle nach England verboten habe.

Unruhen in Ostgalizien

7. Juni 1926.

Verlautbarungen berichten von schweren Unruhen in Ostgalizien. Bereits am Sonnabend ist über die Stadt Tarnopol und die Provinz Tarnopol...

Die Ukrainer hatten in Tarnopol eine große nationale Kundgebung veranstaltet, an der über 3000 Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung teilnahmen...

Einuhr- u. Verbrauchsbeschränkungen in Frankreich

7. Juni 1926

Der Ministerrat hat als wichtigste Entscheidung eine Beschränkung der Einfuhr nach Frankreich und eine Beschränkung des Verbrauches als unmittelbar bevorstehende Maßnahme angeordnet.

Goldreserve erklärte gestern morgen, die Bank von Frankreich habe sich sogar geweigert, mit ihrer Goldreserve eine neue Anleihe zu garantieren.

Die Brotkrise kommt.

Die von der französischen Regierung beschlossenen Beschränkungen der Einfuhr dürften die Einfuhr von Brotkrise und anderer Lebensmittelarten mit sich bringen.



Paul Gerhardt 250. Todestag (7. Juni 1926).

Englands ägyptische Sorgen

7. Juni 1926.

Furcht vor einer Einmischung Frankreichs und Italiens.

Zagul Pascha hat gestern dem britischen Oberkommissar in Ägypten, Lord Lond, erneut einen Besuch ab. Ueber das Ergebnis der Besprechungen, die ungefähr eine halbe Stunde dauerten, ist noch nichts bekannt.

Das Mossulabkommen abgeschlossen

7. Juni 1926

Das allgemeine Abkommen zwischen England und der Türkei über Mossul wurde am 4. Juni abgeschlossen. Die besonderen Protokolle, betreffend Sicherheit, Festlegung der Grenze, die Zölle usw. sind am Sonnabend unterzeichnet worden.

Ein großer Erfolg Englands

7. Juni 1926

Aus Paris wird gemeldet: Die Unterzeichnung des englisch-türkischen Mossul-Abkommens wird von den

Pariserblättern eingehend besprochen. Das Journal ist der Ansicht, England trage einen Erfolg davon, wie es ihm seit langem nicht zu verzeichnen gehabt habe.

eine Entente zu dreien

einsetzte. Echo de Paris meint, Mustapha Khemal Pascha habe sich mit überraschend wenig Bemühen. Eine besondere Rolle habe dabei die Haltung Italiens gespielt.

Das Mossul-Abkommen sieht u. a. die Einrichtung einer neutralen Grenzzone sowie einen Anteil von 10 Prozent aus den Einnahmen der Petroleumfelder für eine Periode von 25 Jahren für die Türkei vor.

Uns über Welt.

7. Juni 1926

Schweres Automobilunglück. Zwei Tote, zwei Schwerverletzte. Am gestrigen Spätabend ereignete sich auf der Chaussee von Schwerin nach Gadebusch ein schweres Automobilunglück.

Wieder ein tödlicher Autounfall. Bei Hohof, 15 Kilometer vor München, ereignete sich am Sonntag ein schwerer Autounfall. Beim Vorfahren eines anderen Wagens überschlug sich das Auto des Direktors der Fleischverorgungsstelle, Robee, wobei dieser getötet wurde.

Admiral Scheer schwer erkrankt. Aus Breslau wird gemeldet: Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Todes der Statenspräsidentin hatte der Marineverein „Graf Ludner“ am Sonntag zu einer Feier nach dem Wesselsberg eingeladen.

Explosionskatastrophe auf der Fische Meißen. Gestern abend ereignete sich auf der Fische Meißen ein Explosionskatastrophe. Da der Betrieb des Sonntags wegen ruhte, befand sich nur ein Mann in der Grube, dem die Bedienung einer Lampe im Mittelbock übertrugen war.

Schweres Baunnglück. Vier Tote. Aus Stuttgart wird gemeldet: In Oberreifen stürzte bei Reparaturarbeiten der steinerne Giebel einer Scheune ein und begrub fünf bei den Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Männer unter sich, wovon vier, darunter der Besitzer der Scheune, sofort tot waren.

Eine Glasfabrik in Flammen. In der Glasfabrik Marienhütte in Köpenick geriet am Sonntag abend einer der zahlreichen langen Schuppen in Brand. Das Feuer griff alsbald auf andere Schuppen über und ergriff schließlich auch mehrere dort befindliche Wohnhäuser.

Fünf Häuser abgebrannt. Aus Pissen wird berichtet: Auf dem Marktplatz in Loderich brach ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete, so daß ihm fünf große Häuser zum Opfer fielen.

Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

(Nachdruck verboten.)

„Auf einmal aber setzte sie sich mit einem Ruck in ihrem Stuhl gerade. Man sah, es war ein schmerzhaftes, dunkles...

„Nein, nein — wie kannst du denken!“ bockte sich Rena, die furchtbare Spannung in der Brust der Blinden zu lösen.

„Das möge der Himmel verhüten! Der Arzt glaubt es auch nicht. Er erwartet viel von der kräftigen Natur des Kranken.“

„Langsam ließ sie sich wieder in die Kissen zurücksinken. Eine Welle lag sie ganz still — dann fragte sie leise: „Sohn —?“

„Die Blinde nickte mit dem Kopfe. „Morgen mittag — gut. Nicht eher will ich zu Walter Hättich hinüber.“

„So möge“, sagte sie leiser, „in dem Raume, den der Tod verdrängt hat, ein bedrohtes Leben, das mir so teuer ist als das daraus emporsteigende, sich zu neuer Kraft und Gesundheit erheben!“

„Das möge“, sagte sie leiser, „in dem Raume, den der Tod verdrängt hat, ein bedrohtes Leben, das mir so teuer ist als das daraus emporsteigende, sich zu neuer Kraft und Gesundheit erheben!“

„Das möge“, sagte sie leiser, „in dem Raume, den der Tod verdrängt hat, ein bedrohtes Leben, das mir so teuer ist als das daraus emporsteigende, sich zu neuer Kraft und Gesundheit erheben!“

„Das möge“, sagte sie leiser, „in dem Raume, den der Tod verdrängt hat, ein bedrohtes Leben, das mir so teuer ist als das daraus emporsteigende, sich zu neuer Kraft und Gesundheit erheben!“

Nach längerem schweren Leiden wurde mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Karl Gotthold Kaden

im 65. Lebensjahre durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Juni 1926.

In tiefem Schmerze

Ida Kaden geb. Krasky
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hermann Rühle

Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla

Druck von Tabellen und Formularen aller Art; Adress-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.

Druck von Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien-:: Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.

Anfertigung aller Druck-Arbeiten für Behörden, Privat, Handel und Gewerbe in sauberster und geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Achtung! Wo lasse ich meine Schuhe besohlen?
Nur bei Rudolf Berncop
billigste Schuhreparatur-Anstalt
Ottendorf-Okrilla-Süd, Rabenburgerstr. 31. Landh. Martha
Herren-Sohlen u. Absätze von M. 4,50 an
Damen- do. „ 3,50 „
Kinder- do. „ 1,50 „
Bearbeitung von nur prima Kernleder.

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Beilagerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24



Elektrische Taschenlampen

In wirklich guter Qualität, prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft, sowie Metall- und Kohlenfaden-Sternen empfiehlt äußerst preiswert

Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Frauen-Verein.

Mittwoch, den 9. Juni
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthof Lunnensdorf.

Gummibälle

in großer Auswahl sind eingetroffen.

Ein Posten zurückgeschickt

Bälle

werden günstig abgegeben.

empfehlen

Buchhandlung H. Rühle.

Waffelbruch gefüllt

1/2 Pfd. 25 Pf.

Pfefferminz-Bruch

1/2 Pfd. 20 Pf.

Hütchen-Pralinen

1/2 Pfd. 25 Pf.

Fasson-Pralinen m. Stan.

1/2 Pfd. 30 Pf.

Rum-Trüffel

1/2 Pfd. 40 Pf.

Torten- u. Kinder-Reks

Pat. 30 Pf. 2 Pat. 55 Pf.

Kokosfloeken m. Schok.

1/2 Pfd. 25 Pf.

Bonbons

1/2 Pfd. 25 Pf.

Schokol.-Plätzchen

1/2 Pfd. 30 Pf.

empfehlen

Hermann Krüger.

Messel

zu bekannt billigen Preisen

Musselin-Kleider

und Blusen

von 4,50 M. an

Sport-Hemden

in allen Größen

Aermel-Schürzen

für Frauen

zu herabgesetzten Preisen

empfehlen

Paul Müller,

Dresdnerstrasse.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.

Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen

am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Sintere Gasse 4.

Empfehle eine sehr große

Auswahl

Briefpapier

Wappen

10 Bogen, 5 Umschläge

von 1,25 M. an

Kassetten

25 Bogen, 25 Umschläge

von 1,25 M. an

Hermann Rühle

Buchhandlung.

Continental-

Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer.

Preis 75 Pf.

empfehlen

Hermann Rühle.

Buchhandlung.

Empfehle: Dessert-
Jobannisbeer-
Stachelbeer-
Heidelbeer-

Wein

Bitter von 90 Pfg. an.

Frau S. Prochaska

Dresdnerstrasse 98.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

37 Roman von Fr. Lehne.

Im Stillen mußte er die große Unbefangenheit bewundern, mit der sie ihn begrüßte.

Frauen sind doch Meisterinnen. In der Verstellung! Und wieder hatte Renard Embingen Gelegenheit, die beiden Mädchen zu vergleichen — die eine, der sein Wort gehörte, mit der anderen, der sein Herz gehörte — und wie sehr, das war ihm wohl noch nie so schmerzhaft deutlich zum Bewußtsein gekommen wie heute, da der blonde und der brünette Mädchenkopf sich zueinander neigten.

Das Dolores der wertvollere Mensch war, wußte er ganz genau —, aber dennoch riß es ihn zu der anderen mit allen seinen Sinnen, und ein Kampfen bogegen war machtlos.

In bescheidener, taftvoller Zurückhaltung gab sich Rita gegenüber dem jungen Offizier, sich bemügend, Dolores bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund zu stellen und ihre Auserkennungen und Meinungen für maßgebend zu halten.

Sehr angeregt verfloß das Klauerstündchen. Da kam die Post der Frau Konsul und bot Dolores, sich auf einige Minuten zur Mutter zu bemühen, die notwendig etwas mit ihr zu besprechen habe! Rita erhob sich sofort und wollte sich verabschieden.

„Aber ich bitte, Baronesse, bleiben Sie ruhig, ich komme ja gleich wieder! Mein Verlobter wird Sie so lange unterhalten, und ich denke, wir begleiten Sie dann ein Stück des Weges, da ich heute noch nicht an der Luft gesehen bin! — Mama hat gewiß wieder eine Idee, der sie höchste Wichtigkeit beimißt und die darum auch sofort besprochen werden muß, sonst hat sie keine Rubel Welt, wie kennen Mama darin, Roger!“ Sie nickte ihm freundlich zu. „Bitte, mich also einen kurzen Augenblick zu entschuldigen! Also, unterhalte mich die Baronesse aus, Roger —, sie lächelte und die Falten des Vorhanges schlugen hinter ihrer schlanken Gestalt zusammen.

„Seine Sorge, Fräulein Renoldi!“ Rita scherte in sich hinein, und ihre Augen verfolgten den jungen Offizier, der in kaum unterdrückter Erregung auf dem weichen Teppich hin und her schritt.

„Ich warte, Baron Embingen!“ sagte sie dann mit heller, klarer Stimme.

„Darauf, daß Sie mich gut unterhalten! Von Ihrem Promenieren kann ich es nicht behaupten — es macht mich bloß nervös.“

„Rita —“ Sie deutete mit allerliebster gebieterischer Miene auf den Platz neben sich. „Bitte —“

„Doch er blieb in einiger Entfernung von ihr stehen. „Ich kann nicht!“

„Warum nicht?“

„Fragen Sie doch nicht!“ Nieß er mit gebrochener Stimme hervor, „und gehen Sie fort, Rita, ich bitte Sie —“

Sie lächelte kurz und spöttlich auf und nahm eine von den kleinen Matrassen, in die sie mit den weissen Hähnchen fest hineinstückte.

„Warum, Sie sonderbarer Heiliger? Es fällt mir gar nicht ein, zu gehen! Was würde Ihre Braut denken! Mein, mein Lieber, auf den gewohnten Spaziergang zu her mit Ihnen verzichte ich nicht!“

„Rita —“

„Wie war sie undvorsichtig! Wenn man das hört! Trotzig warf sie den Kopf in den Nacken.“

„Haben Sie Angst? So schnell wird Sennorika Dolores nicht zurückkommen!“

Sie stand auf und drängte sich an ihn.

„Roger!“ Der spöttelnde Uebermut war aus ihrer Stimme geschwunden. Er wich einen Schritt zurück und schickte sich erschreckt um.

„Rita, wie undvorsichtig!“

Sie lächelte ihn an und küßte wieder seinen Roman in einem so weichen, hingebenden Ton, wie er ihn noch nie von ihr gehört. Und dann legte sie die Arme um seinen Hals, und ihr Mund suchte den seinen in einem süßlichen Kusse. Sie hatte ganz vergessen, wo sie war — oder wollte sie es, um ihn zu einer Undvorsichtigkeit zu zwingen? Und es war so: der weiche Mädchenkörper, so dicht dem seinen, nahm ihm alle Ueberlegung und Vernunft — er vergaß die Braut — er sah nur die lodenden braunen Augen mit den Goldpunkten auf der Iris, sah nur die roten, schwellenden Lippen — er presste das Mädchen fest an sich. „Rita, ach Rita, warum mußte das alles so kommen? Wärest du doch mein, ich hab' dich ja so lieb!“

„Wirklich, Roger? Haben Sie mich so lieb?“ fragte sie ziemlich laut. Und über seine Schulter hinweg schaute sie nach dem Türvorhang, an dem sie eine weisse Perle hingewahrte — sie lauschte: war es nicht, als hörte sie Schritte, Geräusch nebenan?

„Frage doch nicht, Rita! Wenn deine Mutter früher, als es geschah, die Frau vom Bankier Locher geworden wäre, niemals hätte ich um Dolores geachtet! Aber wir beide, damals ganz vermögenslos, es aing doch nicht! Mehr als einmal hat mich deine Mutter davon hingewarnt, wenn ich mich ihren Vernunftgründen nicht lassen wollte, hat mir zugeredet.“

(Fortsetzung folgt.)